

- E. algeriana* CAGNIANT, 1968
E. bernardi ESPADALER, 1982
E. corsicus (EMERY, 1895)
E. kraussei EMERY, 1915 (Syn.: *E. vandeli* SANTSCHI, 1927; *E. foreli* MENOZZI, 1921 bei BUSCHINGER (1986))
E. ravouxi (ANDRÉ, 1896) (Syn.: *E. goesswaldi* MENOZZI 1931 bei BUSCHINGER (1982))
E. stumperi KUTTER, 1950
E. tamarae ARNOLDI, 1968 (= *E. ravouxi* ?)
E. zaleskyi SADIL, 1953 (= *E. ravouxi* ?)
E. africana BERNARD, 1948 (KUTTER (1973) nimmt an, daß diese wahrscheinlich zum Genus *Leptothorax* gehört.)

Die Art *Myrmoxenus gordiagini* RUZSKY, 1902 ist nahe verwandt mit *Epimyrmica*.

Schon KUTTER (1973) weist darauf hin, daß die Entscheidung über den Artstatus in dieser Gattung nicht leicht fällt. Zwar sind alle Arten durch Merkmalskombinationen abgrenzbar, doch ist die Synonymisierung einzelner Taxa ein Beweis für die Uneinigkeit der Beurteilung dieser Arten. Ein weiteres Problem ist von BUSCHINGER (1989 & pers. Mitt.) aufgedeckt und bearbeitet worden. Er berichtet von der geglückten Bastardisierung einiger der nestkopulierenden *Epimyrmica*-Arten unter Laborbedingungen. Aber hier scheint kein Beweis der Synonymie vorzuliegen. Stimmen auch die Chromosomenanzahl und deren Morphologie überein, so lassen sich doch alle Arten ohne große Schwierigkeiten in der Natur unterscheiden und es gibt keine freilebenden Bastarde (auch BUSCHINGER (1972) der das gleiche Phänomen bei *Doronomyrmex* aufzeigt). Zudem konnten einige Populationen, die mit mindestens zwei *Epimyrmica*-Arten sympatrisch leben, aufgefunden werden. So z.B. in Spanien, bei Chodos im Penagolosa-Gebirge, sind es *E. ravouxi* und *E. kraussei* (z.T. unveröff.), auf Krk (Kroatien) sind es *E. corsica* und *E. kraussei* und in Südfrankreich ebenfalls *E. ravouxi* und *E. kraussei*. Desweiteren können verschiedene biologische/soziobiologische Eigenschaften genannt werden, wie z.B. Unterschiede im Raubzugverhalten, oder allgemein in der Ausbildung einer Arbeiterkaste, oder das fehlen der Arbeiterinnen. Dieses alles spricht für eine ausreichende Trennung der *Epimyrmica*-Arten.

Sicherlich muß man alle *Epimyrmica*-Arten als nah verwandt bezeichnen. Möglicherweise sind sie erst während der drei großen Eiszeiten in mehrere Species aufgespalten worden. Durch die z.T. vorhandene geographische Isolierung oder die Einnischung in verschiedene Habitats (z.B. im Mittel- und Hochgebirge *E. stumperi*, in gemäßigt warmen Flachlandregionen *E. ravouxi*, oder mehrere Arten in mediterranen Laubwaldhabitats und der Macchia) ist ihre Genese zu verstehen. Durch diese Evidenzen und durch eine teilweise vorhandene Wirtsspezifität (BUSCHINGER 1989) könnte die z.T. fehlende genetische Isolation und morphologische Ähnlichkeit erklärt werden.

3. *Epimyrmica birgatae* nov. spec.

3.1. Fundortdaten

Spanien; Kanarische Inseln; Nordseite von Teneriffa; 9 km SSE Puerto de La Cruz; Valle de la Orotava; ca. 1200 MüNN. Nordhang, trockener und dicht stehender *Pinus canariensis* Wald, ohne Unterwuchs (*Pinetum canariense*). Die Wirtsart ist *Leptothorax nivarianus* SANTSCHI 1925.
 Funddatum: 25.06.1990.

Pinetum canariense: Baumarten sind dominant *Pinus canariensis* und vereinzelt *Juniperus phoenicea* und *J. cedrus*. Allgemein licht wachsend, zur Südseite hin semiarid, ist dieser Wald an der Nordseite dichter und stark mit Bartfarnen bewachsen. Unterbewuchs wird durch *Cistrus*- *Lotus*- und *Leucophaea* Arten gestellt.